

Forderungskatalog der Österreichischen Adipositas Allianz (Juni 2022)

Adipositas zählt zu den am meisten unterschätzten Gesundheitsproblemen in Österreich. 15% der Bevölkerung leidet bereits an dieser chronischen Erkrankung, auch die Pandemie trägt zum stetigen Anstieg der Neuerkrankungen bei. Kritisch ist auch die Situation bei Kindern und Jugendlichen. Laut einer COSI (Childhood Obesity Surveillance Initiative) Erhebung im Jahr 2019, also noch vor der Pandemie, waren in Österreich bei den 9-Jährigen 19,7% der Buben und 9,6% der Mädchen von Adipositas betroffen.

Menschen mit Adipositas erfahren in beinahe allen Lebensbereichen Stigmatisierung, Benachteiligung und Ausgrenzung. Dies mindert die persönliche Lebensqualität der Betroffenen und führt in vielen Fällen zu *psychischen* Erkrankungen wie etwa Depressionen. Hinzu kommen schwerwiegende *körperliche* Folgeerkrankungen, etwa Diabetes, Herz-Kreislauf-Ereignisse, Krebs.

So belastet Adipositas das Gesundheitssystem, das Sozialsystem und die Wirtschaft. Gesamtwirtschaftlich gesehen kosten Adipositas und ihre Folgen Österreich rund 10 Mrd. Euro pro Jahr^(OECD 2019).

Trotz dieser negativen Entwicklungen gibt es keinen „Masterplan“ für Prävention noch Therapie dieser ernstzunehmenden, aber behandelbaren Stoffwechselerkrankung. Die Österreichische Adipositas Allianz, eine Plattform von ExpertInnen rund um das Thema, fordert daher Gesundheitswesen sowie Politik zu umgehendem Handeln auf. Ziel muss sein, den Anstieg an Betroffenen zu bremsen und bei bereits Erkrankten durch geeignete Therapien Folgeerkrankungen hintanzuhalten.

Die Österreichische Adipositas Allianz erhebt folgende konkrete Forderungen:

- Die Anerkennung von Adipositas als eigenständige chronische behandelbare Erkrankung auch seitens der Gesundheitspolitik sowie der Sozialversicherung.
- Ein neues gesellschaftliches Verständnis der Erkrankung für Menschen mit Adipositas sowie ein Ende der Diskriminierung und Stigmatisierung von Betroffenen.
- Das Einführen von Maßnahmen, die zu einer effektiven Verhältnisprävention führen und Menschen einen „gesunden Weg“ in unserem adipogenen Umfeld erleichtern.
- Besondere Verantwortung für Kinder und Jugendliche, um ihnen einen guten Start in ein gesundes Erwachsenenleben und in ein erfolgreiches Berufsleben zu ermöglichen.
- Ein klarer Pfad für bereits Erkrankte durch die verschiedenen Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten. Aufsetzen eines Disease Management Programmes gemeinsam mit den Gesundheitskassen und der Gesundheitspolitik.
- Alle in den Leitlinien empfohlenen Säulen einer multifaktoriellen Adipositastherapie müssen in die Erstattung aufgenommen werden und für Menschen mit Adipositas einfach zugänglich sein.
- Eine ganzheitliche Betrachtung der Kosten einer chronischen Erkrankung wie Adipositas. Die hohe finanzielle Belastung durch die mehr als 50 gewichtsbedingten Begleit- und Folgeerkrankungen sowie Auswirkungen auf Sozialsystem und Wirtschaft müssen dabei einbezogen werden.
- Die Aus- und Fortbildung des medizinischen Personals und weiterer Gesundheitsberufe für das komplexe Krankheitsbild der Adipositas, ihrer Behandlungsbedürftigkeit und Therapiemöglichkeiten. Sowie eine Sensibilisierung für die psychologischen Aspekte und die Stigmatisierung der Betroffenen.